

Dreizehnter Sonntag 2021

(Sonntag der Jugend – den Gottesdienst habe ich mit Jugendlichen des BDKJ Regionalverbandes Bamberg Stadt vorbereitet)

Jugendliche

Dieses „Tower of power“ verwenden wir oft in der Jugendarbeit, bei Gruppenleiterwochenenden oder sonstigen Jugendaktionen.

Mit diesem Spiel / mit dieser Übung möchten wir den Kindern und Jugendlichen bewusst machen, dass vieles oft nur miteinander geht, dass man quasi „an einem Strang ziehen“ muss, um eine Aufgabe zu erledigen.

Zwei Jugendliche versuchen den Holzklotz zu transportieren, merken aber auch, dass es noch weitere „Mitarbeiter“ braucht. Fragen, wer aus der Gemeinde mithelfen möchte ...

Jugendliche

Der Holzklotz kann nur auf den anderen gestellt werden, wenn möglichst viele mitmachen. Und die, die mitmachen, die müssen

- gut aufeinander achten,
- man muss Rücksicht aufeinander nehmen,
- es braucht Fingerspitzengefühl
- und Absprachen – entweder wörtlich oder nur über Blickkontakte.
-

Gemeinsam Kirche sein!

Puh, das ist momentan gar nicht so einfach.

Kardinal Marx sagte kürzlich: „Die Kirche ist an einem toten Punkt angelangt!“

Das klingt ja nicht gerade nach Optimismus und guten Perspektiven.

Jugendliche

Wir alle wissen, dass unsere Kirche schon seit längerer Zeit ganz schön mächtig in der Krise steckt – und das Ganze ist „hausgemacht“. Da kann man jetzt nicht sagen: Angriffe von der bösen Welt, von draußen ...

Im Innern hakt's und zwar ganz gewaltig, aber irgendwie wird das von der Kirchenleitung noch immer nicht so recht wahrgenommen. Wie sagte kürzlich jemand: „Die hören den Schuss nicht!“

Ich versteh's, wenn die Leute austreten, mir wäre es aber wichtiger, dass sie „auftreten“ und für diese Kirche eintreten, weil Kirche mehr ist als eine hierarchische Institution.

Heißt für mich: „die Flügel hängen lassen“ oder „die Flinte ins Korn werfen“, das ist es nicht ...

Zu hoffen wäre ja, dass „die da oben“, die bisher das sogenannte „Schiff der Kirche“ gesteuert haben endlich mal merken „Kirche sind wir alle“;

Dieses Oben und Unten hat wirklich ausgedient, „ein sich-Treffen-auf-Augenhöhe“, das wär's.

Ich bin überzeugt, nur so könnten wir dem gerecht werden, was wir alle als Auftrag haben, die Frohbotschaft zu leben, damit die Welt Gott nicht vergisst und über uns an ihn gerät.

Jugendliche

Gemeinsam Kirche sein.

Was liegt uns, was ihnen an dieser Gemeinschaft?

Was ist sie uns wert?

Was bringen wir ein und was können wir mitnehmen für den Alltag, für's Leben?



Gebet

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Zwei oder drei, das ist nicht viel, Herr,
aber immerhin schon mehr, als nur einer allein.

Aber wo zwei oder drei in deinem Namen beisammen sind, da bist du dabei, so jedenfalls hast du es uns zugesagt.

Wo zwei oder drei zusammenstehen, zusammenhalten, gibt es ein Mehr an Ideen, an Kraft, an Ausdauer. Einer ist dem anderen Halt.

Gott, hilf uns, dass uns das immer neu bewusst wird, lass im Miteinander unseren Glauben und unser Leben gelingen, und schenk' den Mut einen ersten Schritt zu tun, um dieses Miteinander zu leben.

So bitten wir ...

Bibelstelle: Koh 4, 9 - 12

Zwei haben es besser als einer allein, denn zusammen können sie mehr erreichen.

Stürzt einer von ihnen, dann hilft der andere ihm wieder auf die Beine. Doch wie schlecht steht es um den, der alleine ist, wenn er hinfällt! Niemand ist da, der ihm wieder aufhilft!

Wenn zwei in der Kälte zusammenliegen, wärmt einer den anderen, doch wie soll einer allein warm werden?

Einer kann leicht überwältigt werden, doch zwei sind dem Angriff gewachsen.

Man sagt ja auch: »Eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell!«



Gemeinsam Kirche sein, so steht's groß hier vorne an der Leinwand. Und dann denken wir bei dem Wort Kirche schnell an den Vatikan in Rom, wir denken an Bischöfe, an Geistliche und wir vergessen die Basis, uns ...

Gemeinsam ... Nur zwei Buchstaben müssen durch drei andere ersetzt werden und dann hieße es anstatt „gemeinsam“, „Gemeinde“.
Und Gemeinde hat für mich immer mit Gemeinschaft zu tun.

Mir kam bei der Vorbereitung des Gottesdiensts heute ein französischer Film in den Sinn, in dem das Wort fällt: „Zusammen ist man weniger allein“.

Dieses Wort gefällt mir, weil ich's so schon mein ganzes Leben über erfahren hab'. „Zusammen ist man weniger allein“

Wenn ich in der Bibel ganz vorne zu lesen beginne, dann komme ich da auf ein sehr ähnlich klingendes Wort, allerdings ist es dort ein Gotteswort. Da sagt Gott nämlich: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!“ (Gen 2, 18).



Allein schon dieses Wort, von Gott her gesagt, macht uns bewusst, was für uns alle so wichtig ist: Leben gelingt nur im Miteinander.

Ohne einen anderen Menschen zu leben, ich denke, das muss furchtbar schwer sein.

Ich kann es nicht nachvollziehen, ich hab' es so nie erlebt.

Ich hatte immer das große Glück, Menschen an der Seite zu haben, auf die Verlass war und heute noch Verlass ist. Und dafür bin ich sehr, sehr dankbar!

Die Tatsache, dass das so ist, dass ich Bekannte, Freunde an der Seite habe, ist mir nicht nur eine mächtige Lebensausrüstung, es macht mir auch Mut, das Leben anzugehen mit all seinen Ungereimtheiten und all dem, was da nicht rund läuft und mir auch manchmal ganz schön zusetzt.

Ich hab' Menschen, mit denen ich die Schwierigkeiten des Lebens besprechen kann, die da sind, die zuhören, manchmal auch einen Rat geben, auf den ich selber so nie gekommen wäre, Menschen, die mir Mut machen. Ich hab' Menschen an der Seite, die mir weiterhelfen allein schon dadurch, dass sie für mich da sind.

Und das Wissen, ich bin nicht allein, egal, was sich in meinem Leben abspielt, dieses Wissen ist für mich unendlich wertvoll: Ja, ich bin nicht allein!

Und was für mich auf der rein menschlichen Ebene so wichtig ist, entdecke ich auch für meinen Glauben.

Allein lebt es sich nicht nur sehr schwer, man glaubt alleine auch sehr schwer ...



Für mich ist mein Glaube wichtig, weil er mir sagt, dass ich einen Gott an meiner Seite wissen darf, dem ich bedingungslos vertrauen kann.

Einen Gott, der sich damals, dort einem Mose bekannt gemacht hat mit der Zusage: „Ich bin der ich bin mit dir und für dich und bei dir!“ (Ex 3,14)

Und jetzt wissen sie inzwischen alle: „Verheutigung“, das Wort hängt ihnen vielleicht schon zu den Ohren raus: Ich muss die Worte und die Erzählungen von damals dort ins heute und hier herüber transportieren, dann entfalten sie ihre Kraft.

„Ich bin der ich bin mit dir und für dich und bei dir!“ (Ex 3,14)

Mir ist dieses Gotteswort ein Mutmachwort: Ich bin nie allein, ich hab IHN an meiner Seite.

Aber da sind auch Menschen, denen geht's ähnlich wie mir, die glauben auch und fühlen sich von ihrem Glauben gehalten und getragen und wir tun uns zusammen. Von Franz Kamphaus stammt der Gedanke:

„Christen sind hinter Jesus her sind und halten Tuchfühlung nach rechts und links, haken sich ein. ... Auch die, die nicht so recht mitkönnen, nehmen sie mit. Sie wagen den Weg gemeinsam ...

Das wär's eigentlich – hinter Jesus her, aber auf Tuchfühlung, sich einhaken – gemeinsam auf dem Weg sein.

Auf Tuchfühlung, sich einhaken ... Das wünsch' ich mir für uns als Gemeinde, als Kirche und frag' mich manchmal, warum tun wir's nicht oder warum fangen wir nicht damit an?

Warum ist Gemeinde oft so sehr ein anonymer Haufen: Schnell rein zum Gottesdienst, vielleicht noch ein Blick zum Nachbarn, zur Nachbarin, aber auch nur dann, wenn ich sie oder ihn kenne ... später, am Ende der Messe, raus und ab nach Hause.

Es ist schön, wenn nach dem Gottesdienst noch ein paar Leute zusammenstehen, aber sind das nicht „exklusive Grüppchen“, sagt da einer oder eine mal zu einem, der nicht das Gefühl hat, dass er dazugehört: „Kommens mit her?“

Allein durch ein solches Wort: „Kommens mit her!“ entsteht diese Tuchfühlung ...



Sie haben am Beginn des Gottesdienstes diese dreifache Schnur bekommen und den Lesungstext aus dem Buch Kohelet.

Am Ende heißt es da: „Und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell“.

Ein Bündel bin ich, das rote oder vielleicht das grüne, das andere ist der andere und die goldene Schnur steht für Gott, der seinen Lebensfaden mit dem unseren ganz fest verwebt. Das hält!

Von IHM her ist die Sache klar und sicher, jetzt liegt's an uns, ob wir unsere „Lebensfäden“ und „Lebensschnüre“ miteinander verweben und dann sagen können: „Stimmt, eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell!“

Was hält dich in dieser Gemeinde, in dieser Gemeinschaft? Ich hab' mal bei unseren jungen Leuten im BDKJ nachgefragt und lass sie jetzt das Ihre erzählen ...

Segen

In allem und vor allem
sei der Segen Gottes mit dir!
Er umfange und erfülle dich,
er begleite und schütze dich,
er belebe und stärke dich!

In allem und vor allem sei die Kraft Gottes in dir!
Sie erneuere und ermutige dich,
sie beruhige und bewahre dich,
sie stütze und tröste dich!

In allem und vor allem sei die
Nachsicht Gottes bei dir!
Sie befähige und entlaste dich,
sie beseele und durchdringe dich,
sie beflügle und beatme dich!

In allem und vor allem sei die Gnade Gottes
über dir! Sie erleuchte und beschenke dich an
allen Tagen deines Lebens!

.



P. Dieter Putzer